

Sehnsucht nach Spiritualität

Buchempfehlung: Reportagen aus religiösen Zentren der ganzen Welt
HR 1, Kirche und Welt, 21. Mai 2000

Sehnsucht nach Spiritualität

Buchempfehlung: Reportagen aus religiösen Zentren der ganzen Welt

HR 1, Kirche und Welt, 21. Mai 2000

Von Georg Magirius

Buch: Georg Schmid, Sehnsucht nach Spiritualität. Neue religiöse Zentren der Gegenwart, Kreuz-Verlag Stuttgart, 2000.

Beitrag:

Mit dem Bungeeseil in Schluchten springen, im Schnee des Himalaya tiefe Spuren hinterlassen, mit dem Kanu zwischen Krokodilen paddeln - Georg Schmid tut nichts dergleichen- und trotzdem: Von Beruf ist er ein Abenteurer. Wonach er sucht, ist:

Buch-Zitat 1

Leben. Intensiver als in jedem Sportstadion, geheimnisvoller als in jedem Zirkus, bunter als auf jedem Jahrmarkt und feuriger als in jedem Tanz berührt mich das menschliche Leben in der begeisterten Religion. Gewiss, nicht alles, was glitzert, ist ein Diamant. Allzu vielen wird die innige Religion zur Falle, der sie erst nach bitteren Erfahrungen entkommen. Trotzdem – die Lebendigkeit der innigen Religiosität ist nicht zu verkennen. Wer innig glaubt, fühlt sich grenzenlos lebendig und aufgestellt. Er strahlt und singt.

Der Züricher Religionswissenschaftler und Pfarrer Georg Schmid hat spirituelle Zentren in Europa, Mexiko, in Indien und den USA besucht. Die Religiosität, die ihm unter anderem in Taizé, in Pune oder in Dozwil begegnet, ist hinduistisch, buddhistisch, christlich oder liegt irgendwo dazwischen. Was den Zentren gemeinsam ist: Sie schäumen über vor Lebendigkeit.

Der Abenteurer hat seine Erlebnisse in Buchform festgehalten - was heißt festgehalten, das klingt zu nüchtern: Kinofilmartig gleiten seine Reportagen am inneren Auge vorbei.

Der Grund für diese - auf dem religiösen Buchmarkt nicht unbedingt selbstverständliche - Lesepracht: Der Autor beobachtet genau - und hält sich doch nicht in sicherer

Sehnsucht nach Spiritualität

Buchempfehlung: Reportagen aus religiösen Zentren der ganzen Welt
HR 1, Kirche und Welt, 21. Mai 2000

Entfernung. Er lässt als Eintrittshürde einen teuren Aidstest mit sich machen, er senkt sich in die Stille - oder tanzt. Er geht auf die Reise in sein Inneres und entdeckt dort, wie Sandkörner farbig durcheinander wirbeln. Meditativ streicht er Fensterrahmen an. Dann sucht er nach dem Heiligen Geist und setzt sich auf die Kirchenbank

Buch-Zitat 2

Herzliches Lachen erfüllt den Kirchenraum, vor allem dann, wenn der Täufling sich derart hingebungsvoll ins Wasser fallen lässt, dass er gar nicht mehr auftauchen will. Die beiden taufenden Pastoren, beide im Bassin stehend, müssen zusätzlich starke Männer ins Bassin bitten, um zu viert die wild zuckenden oder total schlaffen Täuflinge aus dem Wasser zu fischen und in den Nebenraum zu tragen. Die Menge ist begeistert. Je ekstatischer, desto besser. Bitte kontrollierte dich nicht, wenn der Heilige Geist dich ergreift. Lass dich fallen.

Sich hingeben und fallen lassen – um dann nicht fallengelassen, sondern aufgefangen zu werden. Diesem Wunsch begegnet der Abenteurer Schmid bei vielen europäischen Pilgern. Nein, das sind kaum Verrückte, eher welche, die nicht länger bereit sind, ihren Durst nach einem erfrischenden und zärtlichen Gott zu unterdrücken. In dieser Religion der glühenden Herzen lauern jedoch Gefahren. Der Autor, der auch Sektenexperte ist, trifft gelegentlich auf eine Stimmung, die sich präsentiert wie ein Plakat: „Denken unerwünscht – hier herrscht Vollkommenheit.“ Seinen Kopf vor den Eingangspforten der Heiligtümer ablegen, das kommt für Schmid nicht in Frage. Dagegen wehrt er sich mit Ironie, die sticht - und den Lesern lächeln lässt.

Buch-Zitat 3

Ich wünsche mir eine religiöse Gemeinschaft, eine Kirche, die über sich selber lachen kann, weil sie ihre Unvollkommenheit kennt und weil sie nicht vor sich selbst auf die Knie fällt.

Der Autor lacht, doch niemals lacht er aus. Er ist kein Besserwisser. Stattdessen wird die von ihm entdeckte Spiritualität gleichsam zu einem Besen, der vor der eigenen Kirchentüre kehrt.

Sehnsucht nach Spiritualität

Buchempfehlung: Reportagen aus religiösen Zentren der ganzen Welt
HR 1, Kirche und Welt, 21. Mai 2000

Dort nämlich, wo vor lauter Kopf, Konzept und Richtigkeit oft nur noch das Siechtum herrscht.

Das Buch dagegen gleicht einem Feuer, das zum Aufbruch reizt. Die Zentren zu besuchen braucht es indes nicht. Man darf, zwar nicht gerade ruhig, aber man darf zu Hause bleiben. Das flirrend-ferne Leben voller Leidenschaft wird zu einer Lupe für das Innere des Lesers. Unter ihrem Glas, so der Autor, vergrößert sich nur das, was das eigene Herz schon längst besitzt: Die bange Hoffnung nämlich auf einen Gott, der zärtlich oder auch gefährlich nahe kommen kann. Wer mag, kann das bestreiten – und wird auch nichts erleben. Doch wer nur ein wenig Abenteuerlust in sich verspürt, der sucht Rat und schaut auf die Ergriffenen.

Buch-Zitat 4

Denn wenn die Ergriffenen auch nur zu einem Prozent Recht haben, dann muss ich fragen: Wie wird mir dieses Prozent zuteil.

Ende